



Erk. täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die fünfgehaltene Corps-  
Seite oder deren Raum 12 Wfr.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Im Verlage von Reinhold Neitschmann.  
Sensirercher nach Berlin und Selbst. Aufschuß Nr. 289.

Reclamen  
vor dem Tagesfalter der drei-  
gehaltene Seite oder deren  
Raum 30 Wfr.

Nr. 76.

Donnerstag, den 2. April 1891.

92. Jahrgang.

## Die Streitfragen des neuen Heeres-Etats.

Die Stellen der dreizehnten Hauptleute.

I.

Im Jahre 1877 wurde für sämtliche Infanterie- und die neuen Artillerie-Regimenter je eine neue Stelle eines Hauptmanns erster Klasse geschaffen.

Der dreizehnte Hauptmann erhielt bei der Artillerie ohne weiteres dieselben Funktionen übertragen, wie sie der entsprechende Stabsoffizier bei den alten Regimentern zu versehen hat. Bei der Infanterie übernahm der dreizehnte Hauptmann vorwiegend ebenfalls Funktionen des Stabsoffiziers. Für den Krieg ist er zur Führung des ersten Bataillons berufen, und zwar befehligt die deutsche Armee im activen Dienst nur diesen einen „Kadre-Offizier“. Frankreich dagegen befehligt für die im Kriegsfalle a. u. zu formierenden Truppenteile je 1 Major, 4 Hauptleute, 4 Leutenants und etwa 60 Unteroffiziere. Der „dreizehnte Hauptmann“ hat also im Kriege nicht nur das schwerere Amt, die älteren, des Dienstes entlassenen Reservisten zu befehligen, sondern er ist auch darauf angewiesen, vorwiegend mit Offizieren und Unteroffizieren aus den Bewährtesten seine Bataillon zu führen. Im Frieden untersteht er dem etatsmäßigen Stabsoffizier (Oberstleutnant) in der Verwaltung der Mobilmachungsbestände, leitet die Schieß-Übungen der Eskadren, unterrichtet die zu Übungen einberufenen Reserve-Offiziere und vertritt die Bataillons-Kommandeure des Regiments, wenn sie krank sind. Die Führung einer Kompagnie ist ihm mehr seines Amtes. Thatsächlich sind auch die meisten dieser dreizehnten Hauptleute bereits zu Majors ernannt.

In Anbetracht dieser Umstände verlangte nunmehr die Regierung, daß die ca. 190 Hauptmanns- in Stabs-offizierstellen umgewandelt würden. Die Umwandlung derselben würde dann von 3600 auf 5400, bezw. bei der Artillerie von 3900 auf 5700 Wfr. sich erhöhen haben, abgesehen von den höheren Bezügen an Wohnungsgeld, Zuschuß, Servis, Rationen u. s. w. Die Regierung begründete ihre Forderung insbesondere noch mit dem Hinweis auf den allgemeinen und den Dienstaufwand dieser Offiziere, der überall demjenigen der Stabsoffiziere gleichkomme. Um so billiger sei es, nunmehr die Gegenleistung mit der Dienstleistung in Einklang zu bringen.

Indessen hatte die Regierung schon im Jahre 1877 genau ermeßen können, welche Dienste dem dreizehnten Hauptmann zufallen würden. Damals aber hat sie selbst eine Umwandlung nach Maßgabe der Stabsoffiziere für die neuen Stellen nicht verlangt. Schon die Budget-Kommission hatte bezwogen jetzt mit allen gegen 2 konservative Stimmen die nachträgliche Erhöhung dieser Hauptmannsstellen abgelehnt, und der Reichstag trat dem ablehnenden Beschluß bei, da auch er nicht die Ueberzeugung gewonnen konnte, daß sich in der Stellung und in den Verhältnissen des dreizehnten Hauptmanns etwas wesentlich verändert habe, während die Sparmaßregeln der heutigen Zeit härter als vor 14 Jahren sich aufdrängten. Es wurde auch von mehreren Seiten bestritten, daß die Dienstpflichten des dreizehnten Hauptmanns völlig denen des etatsmäßigen Stabsoffiziers gleichkämen; ebenso, daß die Repräsentationspflichten in beiden Dienststellungen die gleichen wären.

## II. Die Pferdegedelber für Offiziere.

Für die deutsche Heeresverwaltung galt bisher der Grundatz, daß die Offiziere sich aus eigenen Mitteln beritten zu machen haben. Durchbrochen wird der Grundatz jedoch in mehrfacher Weise. Entschädigungen für die Beschaffung der Pferde werden folgendermaßen gewährt: Bei der Kavallerie und reitenden Artillerie wird dem Offizier, bis er in die Geschäfte des Rittmeisters oder Hauptmanns eintritt, ein „Chargenpferd“ gestellt. Dasselbe geht nach 5 Jahren in sein Eigentum über, d. h., er erhält ein solches Chargenpferd alle 5 Jahre. Das zweite Pferd, dessen er zum Dienste bedarf, muß er selbst beschaffen. In der Regel ist das Chargenpferd nach 5 Jahren nach dem marktgängigen Objekt. Der Offizier kann also aus dem Verkauf desselben einen Zuschuß zur Haltung des zweiten Pferdes entnehmen. Der Rittmeister und Hauptmann 1. Klasse und die höheren Offiziere der Kavallerie und reitenden Artillerie erhalten kein Chargenpferd mehr.

Bei der fahrenden Artillerie, bei den Besoräntarten und beim Train erhalten die Offiziere, also auch der Batterieführer und der Stabsoffizier, Dienstpferde aus der Truppe.

Bei allen Waffen wird dem Leutenants, der ein Kommando als Adjutant erhält, von 5 zu 5 Jahren eine Beihilfe von 925 Wfr. zur Anschaffung eines Pferdes gewährt. Zu den Kosten der Unterhaltung der Pferde wird

allen Offizieren ein „Stallservis“ gewährt, das den wirklichen Aufwand nahezu deckt, und eine „Fourage-Ration“ in Naturalien oder Geld, die für die Inhaber gewisser Stellen sogar ausreißend hoch bemessen ist, um daraus Ersparnisse zu machen. So wird seit 1875 dort, wo die thatsächliche Pferdehaltung den etatsmäßig vorgegebenen Pferdebestand nicht erreicht, eine Geldvergütung bis zu 28 Mark monatlich gewährt.

Endlich ist im Offiziershilfsverein jedes Regiments eine Organisation geschaffen, welche gewisse Beihilfen leistet, wenn Offiziere bis zum Hauptmann 1. Klasse aufwärts durch Unglücksfälle Pferde verloren haben. (450 Mark Darlehen oder 300 Wfr. Unterführung.)

Mit allen diesen Beihilfen möchte es bisher möglich sein, ohne zu starke Inanspruchnahme des Privatvermögens die Pferdehaltung durchzuführen. Nun sind aber in neuerer Zeit die Pferdepreise bis zum Dreifachen des früheren Standes gestiegen. Gleichzeitig brachte die neuere Taktik der Armee eine weit stärkere Abnutzung des Offizierspferdes mit sich. Damit war ein Zustand eingetreten, der es bestreht lassen mußte, daß die berittenen Offiziere in übergroße finanzielle Schwierigkeiten infolge ihres Pferdebesitzes geraten würden. Namentlich war zu erwägen, ob dem minder bemittelten bürgerlichen Element der Eintritt in die Offizierslaufbahn künftig noch ermöglicht bleiben würde.

Insbesondere aber mußte deshalb auf Abhilfe gesonnen werden, weil seit Kurzem auch die Hauptleute der Infanterie beritten gemacht sind, denen die größeren Kosten der Pferdebeschaffung und Pferdehaltung unmöglich zugebirtet werden durften.

Nothwendig war es also, diesen Offizieren eine höhere Entschädigung für den ihnen auferlegten Aufwand zu dienstlichen Zwecken zu gewähren. Zugleich erschien es wünschenswert, für diese Entschädigung eine gleichzeitige rationelle Unterlage zu schaffen.

Die Regierung wollte in Anbetracht dessen für die Zukunft den Grundatz aufstellen, daß jedem Offizier die Pferde, die er im Dienste haben muß, vom Staate gestellt werden; bezw. es sollte eine entsprechende Geldeistung dafür Statt haben. Die Berechnung war demnach gestellt, daß den Generälen und Stabsoffizieren 1500 Mark, den Hauptleuten und Leutenants 1200 Mark für jedes benötigte Pferd gewährt werden sollte, und zwar sollte dieser Betrag alle 6 Jahre einmal fällig sein, wo ein Pferd allein ginge, und alle 8 Jahre, wo mehrere Pferde nebeneinander gingen. Zugleich sollten Pferde-Depots eingerichtet werden, aus denen die Offiziere der Fußtruppen ihren Pferdebedarf künftig entnehmen könnten.

Dafür sollten die in Geld gezahlten Fourage-Rationen gestrichen und die Rationen überhaupt auf einen beschränkteren Satz gebracht werden; die Vergütung an Adjutanten sollte natürlich fortfallen.

Wahrscheinlich ergab eine Mehrofforderung von rund 2,65 Mill. Mark.

Der Reichstag vermochte diesem Plane nur zuzustimmen, soweit den Offizieren der Fußtruppen und der fahrenden Artillerie, einschließlich der Artillerie-Schule eine sichere, regelmäßige Entschädigung zugesichert war, jedoch unter Ausschluß der Regimentskommandeure und aller höheren Offiziere.

Insichtlich der Offiziere der Kavallerie und reitenden Artillerie vom Patrouillenchef, bezw. Rittmeister abwärts wurde nur eine höhere Vermögensgünstigung in der Bewährung des Chargenpferdes zugesprochen. Künftig soll dieses schon alle 4 Jahre neu gestellt werden, mit Rücksicht darauf, daß der Dienst neuerdings weit schärfere und längere Rente bedingt, als früher.

Die Möglichkeit ging bei diesen Einschränkungen von der Erwägung aus, daß bei der Kavallerie und reitenden Artillerie eine gleichhohe Entschädigung für die Pferdehaltung nicht als Bedürfnis anerkannt werden könne, weil die Offiziere dieser Waffen in Bezug auf die Pferdehaltung in weit besserer Lage seien, als die übrigen Offiziere. Der jüngere Kavallerie-Offizier reitet sein Pferd selbst zu, er bekommt einen Wüchsen, der das Pferd zu behandeln und zu pflegen versteht und er hat ein Chargenpferd, so daß er sein eigenes Pferd mehr schonen kann. Der Offizier der Fußtruppe ist im Felde nicht so geübt, man giebt ihm einen Wüchsen, der mit dem Pferd weniger gut umzugehen weiß, und er hat keinen Anspruch auf ein Chargenpferd. Deswegen sollte es dabei sehr Bedenken haben, daß dem Kavallerie-Offizier in Bezug des Chargenpferdes eine weitere Vermögensgünstigung, dem Offizier der Fußtruppe aber für Pferdekauf und Pferdehaltung eine wirkliche Entschädigung gewährt würde.

Dabei wurde an dem bisher geltenden Grundatz fest-

gehalten, daß eine feste Grenze gezogen bleibt zwischen dem Stabsoffizier und dem Regimentskommandeur. Die Besoldungsunterschiede sind an dieser Grenze berast, daß dem Regimentskommandeur und allen höheren Chargen für die Pferdebeschaffung überhaupt keine Entschädigung zuzulassen braucht, während sie für den Stabsoffizier und die Offiziere abwärts vom Stabsoffizier billig und geboten erscheinen muß.

In Bezug auf die Fourage-Rationen bleibt es dagegen beim Alten.

Die Mehraufwendung war infolge dieser Beschlüsse des Reichstags auf etwa 800.000 Wfr. vermindert worden. Im außerordentlichen Etat wurden 160.000 Mark einmalige Ausgaben für die Errichtung von zwei Pferde-Depots bewilligt, deren Instandhaltung einen jährlichen Aufwand von weiteren 64.160 Mark erfordert.

## Deutsches Reich.

— Die Gewerbegerichte. Berlin, 31. März. Am morgigen Tage tritt das Gesetz betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten in Kraft. Die Sozialdemokraten haben im Reichstage wie bei allen arbeitserneuerlichen Gelegenheiten gegen das Gesetz gestimmt, weil nicht allen ihren Wünschen Rechnung getragen werde. Das Zentralorgan nennt darum auch jetzt noch das Gesetz, „das aus der Zeit des alten Curtes stamme, unter dem neuen Curte aber verhöbert wurde,“ mangelhaft. Trotzdem werden die Arbeiter aufgefodert, die neue Institution nicht unbeachtet zu lassen, sondern sie „voll und ganz auszunutzen, sei es auch ein schlechtes Mittel, um zu seinem Rechte zu gelangen, so werde es doch um so besser werden, je entschiedener die Arbeiter ihre Forderungen vertreten.“ Es wird hoffentlich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Gewerbegerichte eben so gehen, wie mit der Krankenversicherung. Auch dieses ist ja von den Sozialdemokraten bekämpft, betrittelt und verworfen worden, um dann hinterher als ein wenn auch nicht alle Wünsche befriedigendes, so doch den Arbeiterinteressen entsprechendes anerkannt zu werden. Auch das Gewerbegerichtsgeß wird in seiner praktischen Bewährung und Wirkung den Arbeitern anders und günstiger erscheinen, als in der Verlesung sozialdemokratischer Blätter und Mittheilungen. Es gehört nicht in die Reihe der eigentlichen Schulungsregeln, die jetzt in erster Linie auf der Tagesordnung stehen; und doch wird es hoffentlich auch in sozialpolitischer Beziehung sich heilam und segensreich erweisen. Indem es zur Schlichtung der Streitigkeiten, die sich aus dem Arbeitsvertrage ergeben können, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenführt, wird es — wie bei weitausgenau auch eine der Wirkungen, und nicht die geringste, die von dem Gesetz erwartet wurden — mit dazu beitragen, die Klüft zu überbrücken, die sich zwischen Arbeitgeber und Arbeiter aufgethan hat. Auch im Sinne der Regierungen und der Parteien, welche für das Gesetz gestimmt haben, kann es daher nur liegen, wenn die Arbeiter die neue Einrichtung nach Kräften benützen. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, welche in streitigen Fällen eine rasche, sichere und gerechte Entscheidung möglich machen.

\* Reichsschuldbuch. Die wiederholt besprochene Einführung eines Reichsschuldbuchs nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Der Bundesrat wird sich bald nach Wiederansnahme seiner Arbeiten mit dem Gesetzentwurf betreffend das Reichsschuldbuch zu beschäftigen haben. Dem Vernehmen nach wird der Entwurf sich an die in Preußen seit 1883 bestehende Einrichtung eines Staatsschuldbuchs anschließen. Umfassende Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen haben mancherlei Schwierigkeiten beseitigt, welche durch die Gesetzgebung in den Einzelstaaten entstanden waren. Nach den grundlegenden Bestimmungen sollen Schulüberschreibungen der Reichsanleihen in Buchschulden des Reiches auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden können. Diese Umwandlung vollzieht sich dann in denselben Formen wie in Preußen. Die Bedürfnisfrage begründet sich schon aus der stetig wachsenden Benutzung des preussischen Staatsschuldbuchs, dessen Eintragungen sich seit dem 1. April 1885 bis zum 30. September 1890 von 52 Millionen auf 502 Millionen Mark vermehrt haben. Die Anzahl der einzelnen Conten hat sich im gleichen Zeitraum von 643 auf 8666 erhöht. Angesichts der Ausdehnung, welche die Reichsschulden inzwischen gewonnen, hätte es sich gemäß empfohlen, eine derartige Umwandlung, die den Besitz des Forderungsbrechts von dem Besitze einer über die Forderung ausgestellten Urkunde abläßt und die Befugnis zur Zinserschreibung lediglich an die Eintragung in das Schulbuch knüpft, in gleicher Weise den Inhabern von Reichsschuldbüchern zu ermöglichen. Von der Errichtung verspricht man



Sich gleichzeitig Vorteile für das Reich, insofern sie die Schulmittel desselben befehrter machen wird.

Die Herrscherhalle und die Feldherrnhalle im König. ... Die Herrscherhalle, in der man von der großen Freitreppe aus durch eine bronzeene Säulenhalle ...

Großkronen unterer Kaiser in künstlerischer Form vorführen, dem Publikum übergeben, und ...

3. Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck. Aus Friedrichsruh ergahen wir folgende Zeilen: Zu Schloß Friedrichsruh sind die ersten Gäste zu der bevorstehenden Feier des 77. Geburtstages ...

zung günstiger als es bisher den Anschein hat, damit die geplanten großartigen Veranstaltungen und ...

3. Aus den Reichsländern. Zur Handhabung des Reichswanges in den Reichsländern wird uns ...

Dämon Gold.

Roman von E. Höfer.

„Sehr wenig. Du weißt, daß ich in dieser Beziehung gewissen Lack verstoßen, von der heutigen Welt ...

helles Zaunchen vom Dorje antwortete den frohlichen Grüßen. „Wieder ein Fest auf Molbt?“ fragte belagte erschrocken der Alte.

Jahreseinkommen verschlingen. Ihm ist nicht zu helfen. Der alte Herr hatte die machsbleichen Hände auf der Decke ...



Musland.

Die böhmische Landesausschreibung. Aus Wien wird berichtet: Die böhmische Landesausschreibung, welche ursprünglich als Krönung des Ausgleichsvertrages geplant war, bricht nunmehr vollständig zu scheitern. Wie aus Prag berichtet wird, haben die Deutschen eine neuerliche Aufforderung der Czechen, sich an der Ausstellung zu beteiligen, abgelehnt. In den maßgebenden czechischen Kreisen ist man jedoch entschlossen, die Ausstellung ganz fallen zu lassen, wenn die Deutschen bei ihrem Widerstande ausbleiben sollten. Dieser Beschluß wäre um so begründeter, als über zwei Drittel der böhmischen Bevölkerung sich in den Händen der Deutschen befindet, eine Ausstellung ohne die Czechen demnach ein sehr lässliches Ansehen hätte.

Italien in Afrika. Aus Rom wird uns geschrieben: Die offizielle „Opinion“ sagt, der Zwischenfall mit Menelik habe betreffs des italienischen Protektorats für Abyssinien nicht sehr geringe Bedeutung, er könnte eine solche in Europa haben, sei die Sache der Regierung, dies zu verhandeln, was nicht schwer sein könne, da Italiens Beziehungen zu England vorzüglich, zu Rußland gute, zu Frankreich die besten seien. Bezüglich der Grenzlinien auf dem Gopplateau habe Menelik eine zwar zurückgewiesene, aber andere jedoch angenommen. Man brauche sich also nur an diese zu halten. Im Uebrigen, fügt das offizielle Blatt hinzu, überlassen wir den Mächten von Abyssinien nur den größtmöglichen Schwierigkeiten seiner Lage und verständigen wir uns lieber mit unserm unmittelbaren Nachbarn auf der Hoheebene. — Die gleichfalls mit Regierungskreisen in Fühlung stehende „Stato“ versichert, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien betreffs der Abgrenzung der benachbarten Gebietsgebiete der Nationen in Afrika direct zwischen dem italienischen Konsul in Paris, Grafen Menabrea, und dem französischen Minister des Aeußeren Ribot geführt werden. Die „Stato“ meint, alle Schwierigkeiten seien fast vollständig beseitigt und die Verwirklichung des Abkommens hänge in Wäde bevor.

Der Bergarbeiter-Kongreß in Paris. Paris, 31. März. Die erste Sitzung des Bergarbeiter-Kongresses wurde mit Begrüßungs-Ansprachen, Verlesung von Devisen und Aufzählung und Prüfung der Mandate ausfiel. Die meisten Delegirten beriefen nur ihre Mutter-sprache; daher mußten alle Reden und Schriftstücke englisch deutsch und französisch wiederholt werden, was sehr unähnlich ist. Als Dolmetscher tritt N. A. Leo Franke aus. Im Ganzen sind 93 Delegirte anwesend, welche über 600,000 Vergeltete vertreten. Sämmtliche Mandate wurden anerkannt. Basill, Vertreter der Vergelteten von Belgien und früherer Abgeordneter, wird den belgischen Vorschlag auf einen allgemeinen Streik beifolgt.

Die Neufundlandfrage. Unter Wiener Korrespondent schreibt: Die Neufundlandfrage hält ihre weite politische Breite in Bewegung. Das zur Schlichtung der Angelegenheit einzusetzende Schlichtergericht ist bekanntlich in Versailles zusammengetreten. Ob die neufundländische Regierung sich durch einen belanderten Delegirten oder durch das englische Departement der äußeren Angelegenheiten vertreten lassen wird, ist noch nicht bestimmt. Der zwischen England und Frankreich bestehende Streit dreht sich, wie einseitig, um die Frage des Raumes und der Zugehörigkeit von Sumner. Alle anderen Fragen sollen von den Verhandlungen ausgeschlossen sein. Nach dem Ertrakte zu Utrecht hand England der uneingeschränkte Besitz von Neufundland zu, mit Ausnahme gewisser kommerzieller Berechtigungen an der „französischen Küste“, welche Frankreich reservirt wurden, und diese Reservation blieb von den Ertraktaten des nächstgenannten Jahrhunderts unberührt und überbauter den Sturz Napoleons. Nach der französischen Auffassung des Ertraktats zu Utrecht dürfen britische Unterthanen keine dauernden Ansiedler auf der „französischen Küste“, welche Frankreich reservirt sind, werden, was die Frage des Raumes und der Zugehörigkeit ist. Das im Ertrakte zugestandene Recht zum Fischfang, lagen sie, fällt nicht den Sumner mit ein. Als der Ertrakt zu Utrecht geschlossen wurde, war Sumner ein unbedeutender Handelsort, und von einer Bevölkerung oder Bevölkerung in Denselben wußte man damals noch nichts. Aber diese Zeiten verändern sich, und jetzt legt man den Wortlaut des Ertraktats in anderer Weise aus. Die Kolonie Neufundland behauptet, daß der Fong der Sumner in dem im Ertrakte gebrauchten Ausdruck „Fisch“ nicht eingeschlossen sei, und noch weniger könne man bei dem Ausdruck „geräucherter“ die Verpackung und Verpackung des Sumners in Denselben verstehen. Dies ist die Frage, die das Schlichtergericht zu entscheiden haben wird.

Aus Finnland. Aus Stockholm schreibt man uns: In den Kreisen der finnländischen Bevölkerung hat der Erlaß des Jares, welcher als Antwort auf die von den Slaven in einer dieser erwähnten Demurrirungen des Landes kürzlich im Reichstagesantrage publizirt wurde, einen vorwiegend günstigen Eindruck gemacht. Einige andere Umstände haben dort ebenfalls große Verwirrung hervorgerufen. Besonders bemerkenswert ist, daß der Umstand, daß der Kaiser an seinem Geburts- tag die Ertraktanten in finnlicher Wortform empfangt und die Kaiserin an diesem Tage mit zwei Finnländern tanzt. Sind diese Dinge auch bloß Fiktion, so darf man ihnen doch eine bestimmte Bedeutung nicht absprechen. Im Sommer beschloß das Kaiserpaar nach Wlmanland zu gehen, um das finnische Tragenregiment zu besichtigen, das von allerhöchster Stelle eine neue Standarte erhalten hat. — In gleicher Zeit wird die Zollfrage in einer sich mit den Beschaffen der finnischen Städte in Uebereinstimmung befindenden Weise erledigt, und einige vom Minister des Innern gegen das finnische Schmelzen gerichtete Uebertreibungen werden rückgängig gemacht als ein Umstand von größter Bedeutung erscheint dem Finn- ländern die in Aussicht genommene Aberrückung des General- gouvenerurs von Simland Grafen Seiden, über dessen Nach- folger allerdings noch nichts bekannt. Ledensfalls sieht man in Finnland jetzt bedeutend hoffnungsvoller als vor Kurzem in die Zukunft.

Aus dem serbischen Parlament. Wie uns aus Belgrad berichtet wird, hat vor Kurzem die radikale Regierungspartei eines ihrer Mitglieder, Herrn D. Stanoje-

witsch, wegen seines eigenmächtigen und agitatorischen Vorgehens aus ihrer Mitte ausgeschlossen. Ferner wurde in der Sitzung des Parlaments der Skupstina am 27. d. M. Herrn Ranco Tariffitsch ein Verweis ertheilt, in Folge dessen er aus demselben austrat. Was jetzt hat sich ihm, ebenso wie D. Stanojevitich, kein anderes Mitglied der Partei angeschlossen. Das Vorgehen der Regierungspartei wird hier vollständig gebilligt.

Das Attentat in Sofia. Die politische Tendenz des Attentats steht außer Zweifel. Karawelow ist schwer kompromittirt. Die Regierung bleibt mit Wuthellungen zurückhaltend, bis der Sachverhalt gänzlich aufgeklärt. Die Behörden kennen angeblich die Namen der Haupt- schuldigen, die noch hier leben dürften. Stambulow erhielt kürzlich Warnungen, die er aber auf eine geplante Erhebung bezog. Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie haben anlässlich des Attentats eine unvorsichtige Haltung beobachtet. Gewissermaßen als Ergänzung dieser Depesche dient, was einigen Wiener Blättern aus Bulgaref mitgeteilt wurde und wonach Karawelow kurz vor dem 27. März, dem Tage des Attentats, mit dem bekannten, in russischer Gold lebenden Banderow bei der rumänischen Grenzstadt Giurgiuo eine längere Beprechung gehabt haben soll. Wie die maßgebenden Wiener Kreise, so macht man auch in England die russische Regierung und die panlawistische Propaganda für das Attentat verantwortlich. „Standard“ schließt seinen Artikel mit der sehr bemerkenswerthen Aeußerung, Europa werde energisch den Fürsten Ferdinand in allen Maßnahmen unterstützen, welche den Jued hätten, einen Zustand ein Ende zu machen, welcher eine Schande der europäischen Diplomatie sei, und „Daily Chronicle“ meint, die Großmächte seien verpflichtet, dem modernen Kleinstaat gegen die russischen Antriebe zu helfen. Das Attentat könnte somit Folgen herbeiführen, welche sehr dem entgegen wären, was seine Verankertung erreichen wollten. Zu der That selbst wird noch der interessante Umstand bekannt, daß Stambulow den Beschossen des Mörders englich, weil er beim Verlassen des Kaffeehauses aus Höflichkeit den Finanzminister Betschlow aufzuforderte, zuerst hinauszugetren und beim Weitergehen zur Linken Betschlow's schritt. Der Attentat hier ist insofern Betschlow für den Minister- präsidenten und leuchtet daher zuerst auf den Finanzminister. Nach der Schußwunde aber war er genöthigt, an die Thüre zu denken, auch drang der begleitende Wächter energisch ein, so daß am Stambulow selbst nicht mehr gefeuert werden konnte. Was jetzt sind an die dreihundert Verhaftungen vorgenommen worden. Man erwartet allgemein, daß die bulgarische Regierung gegen alle irgendwie Schuldigen mit äußerster Strenge und ohne jede Rücksicht vorgehen werde.

Bemerktes.

Kuffstein, 27. März. Ueber die schon telegraphisch be- richtete Mordthat meldet das „W. Abendblatt“ folgendes Nähere: Geiern 5, Ubr ging der Wellende Ziegler der Unter- hinnerl Klingler auf den Bahnhof, um sich den Fahrgast an- zusehen, da er über Wlman nach Wien zu fahren gedenkt. Das im Neufundlands- laß auf einer Bank ein junger, 25- jähriger italienischer Arbeiter, der mit dem Halbfranz-Uhr Zug von Rolenheim angekommen war und durch sein auffälliges Benehmen schon die Aufmerksamkeit des hiesigen Konduktors und einiger Fahrgäste auf sich gezogen hatte, ohne daß ihm jedoch Jemand für gefährlich hielt. Wlman hat hatte bereits sehr stoffen und eine große, sauer gefüllte Holz- kiste. Ziegler ging einmalm an ihm vorbei, und als er das dritte Mal an ihm vorbeifuhr, sprang der Arbeiter plötzlich auf und bestrich dem Abgangsloche einen lynchenden Hieb mit der Axt, der die Stirnhaut holte und ins Gehirn drang, ein zweiter Hieb trat das rechte Auge des Zusammenstoß, trennte den Fuß beinahe vollständig vom Körper und brachte ihn zum Falle. Den Wlmanden trafen noch drei weitere Hiebe, sämmtlich tödtlich. Darauf warf der Arbeiter die Axt fort und ergriff die Flucht längs dem Geleise in der Richtung nach Wlman. Die Axt selbst blieb im Kanal, das was wiederum in der Res- tionshalle befindlichen Personen erst jetzt zur Bestimmung kamen, die in der Nähe befindlichen Bahnarbeiter alarmirten und die Verfolgung einleiteten; nach am Bahnhof wurde der Mörder ergriffen, gebunden und in die Strohstube gefesselt. Die Unter- suchung der Axt und der erste Bericht demerte bis 12 Uhr Nachts. Der Thäter giebt an, den Ziegler in einem Augenblicke der Sinnesverwirrung für einen seiner Kameraden, mit dem er in Feindschaft lebte, gehalten und ge- langt zu haben, dieser freche ihm nach dem Leben, daher er sich zuvorzusammen trachtete und die Mordthat verübte.

Abbasia, 28. März. Das Unglück des Bootes des Grafen Reiskhatz und der Grafen Fries, sowie der Tod des Grafen von Meran haben hier eine beargeliche Auekung hervorgeru- ten und in allen Kreisen der jähzählich hier anwesenden Be- wohner ist die Theilnahme die lebhafteste. Das Ertrakte des Grafen Reiskhatz-Fries wird durch den Umstand erhöht, daß Graf Reiskhatz in Abbasia bestand, um dieelbst ein neues freudiges feste in seiner Familie, der bevor- stehenden Trauung seiner Schwester Lucie mit dem Grafen Moriz Ertrachow, beizuwohnen. Auch Graf Fries, welche eine ehedrige Witwe Ertrachow ist, sollte an dieser Hochzeit- feier theilnehmen, da sie die Schwester des Bräutigams ist. Das Unglück ereignete sich gegen 4 Uhr Nachmittags und vom Meer aus sah man das Boot, in welchem die kleine Gesellschaft in die See hinausgefahren war, mit den Wellen kämpfen, man sah die vergeblichen Bemühungen der Booteleute, ihr Fahrzeug aus dem Meer zu retten. Das Boot betand sich bereits un- gefähr 800 Meter weit vom Strande entfernt, immer größer wurden die Wogen, welche es umrandeten und immer heftiger. Von Zeit zu Zeit verdrängte das Boot für die am Meer Liegenden, welche unter der größten Auekung den schrecklichen Kampf mitatheten mußten, ohne helfen zu können; es langte nämlich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von Buntizza machten die Booteleute die letzten vergeblichen Anstrengungen, nach dem großen Haken zurückzuführen, als plötzlich eine Welle die Fahrwege erfaßte und es unmög- lich am Rande einer Welle, welche so hoch ging, daß man den Ausblick auf das Boot vollständig verlor. Auf der Höhe von B



# Stadt-Theater.

Officiell. Direction: Julius Rudolph.

Donnerstag, der 2. April 1891:

199. Vorstellung. 148. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

## Der Traum ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

### Personen:

Masjud, ein reicher Landmann	—	Edmund Doß.
Mirza, seine Tochter	—	Ad. Rinald-Paul.
Rufstan, sein Neffe	—	Ferdinand Rinald.
Janga, Negerin	—	Robert Friedrich.
Der König von Samarland	—	Karl Rüdert.
Gülzare, seine Tochter	—	Elisabeth Greve.
Der alte Kaleb	—	Karl Friedau.
Karhan	—	Albert Herold.
Der Mann vom Felsen	—	Wolff Schumacher.
Ein altes Weib	—	Eleonore Wagr.
Ein königlicher Kämmerer	—	Adwig Hofmann.
Ein Hauptmann	—	Bilfela v. Hall.
Erster Anführer	—	Cäsar Markgraf.
Zweiter	—	Alfred Künze.
Eine Dienerin Gülzarens	—	Rosa Eimder.
Gefolge und Kämmerlinge des Königs.	Frauen und Dienerinnen	
Gülzarens. Verwandte Karhan's. Zwei Knaben. Diener. Völl	beiderlei Geschlechts.	

### Schauspiel-Preise.

Prof. Loge 1. R. 3.—M.	Parquet	2.—M.	2. R. letzte Reihe 0,50 M.
Dachter-Loge 3.—	Prof. Loge 2. R. 2.—	3. Rang numm. 0,75 "	
1. Rang-Loge 2,50 "	Portiere numm. 1,25 "	Gallerie . . . 0,40 "	
1. Rang-Balton 2,50 "	2. R. Borderr. 1,50 "		
Dachterverkauft 2,50 "	2. R. Quitt. 1.—		

Garderober-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mt. 20 Btg., gültig für 20 Vorstellungen in der lauten Saison, und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse a 30 Btg. zu haben.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 3. April 1891: 200. Vorst. 53. Vorstellung ausser Abonnement. Die Meistersinger von Nürnberg. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

In Vorbereitung: Die Drahnen. Schauspiel in 4 Akten von W. Fischer. Was ihr wollt. Lustspiel in 4 Akten von Shafespeare.

## Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse, welche bei Ver-

lust des Anrechts hiesiens bis

Freitag, den 3. April er., Abends 6 Uhr,

gewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnahmer.

Fronkel Hermann Lehmann.

## Neues Theater.

Nur 5 Tage!!

Heute Mittwoch, den 1. bis einschließlich

Sonntag, den 5 April:

### Humoristische Abende

der hier bestens bekannten

### Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Raimund Gaule, Zimmermann, Krause, Chorton, Klar,

Wewel und Hans

Auftreten des unübertrefflichen Damendartlers Albert

Hans und des vorzüglichsten Tanz- und Groteskünstlers

Paul Chorton

Abendlich neues hochoriginales Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in den Cigarrenge-

schäften der Herren Steinbrecher u. Jasper zu haben.

## Bäckerei am Weinberg

empfiehlt dem geehrten Publikum seine täglich

frischen Kuchenwaren u. feinen Gebäcke.

Jeden Sonn- und Feiertag früh 8 Uhr: Speckkuchen.

Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen,

Tiedemanns Fußbodenlacke

mit und ohne Farbe,

über Nacht hart trocknend,

Ia. Pinsel, Firnisse etc.

empfiehlt

Georg Zeising,

gr. Ulrichstr. und Steinstr. Gde.

Seizing und Besing von R. Dietrichmann in Halle

Exposition, des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Während — Umbau —

unser Lageräume im Hauptgeschäft stellen wir unsere riesigen Vorräthe zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf und bitten wir das geehrte Publikum, seinen Bedarf in

## Gardinen, Portièren, Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken

bei uns zu decken. Auswahl und Preise ohne Gleichen!

„Gardinen- und Portièren-Fabrik“

## A. Drews, Nachfolger Paul Meusel & Co.

Halle a. S., Brüderstrasse 2.

Eigene Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt auch für gebrauchte Gardinen, (itzfreies Verfahren).

Kleinere Reparaturen kostenfrei!

Leipzig Hamburg Wiesbaden

Königsplatz Nr. 17. Alter Wall Nr. 45. Kirchgasse Nr. 17.

Neuzeitliche Neuheiten in vor-gezeichneten

## ff. Terracotta-Wandtellern, Schaalen, Vasen, Jardinièren etc.

zum Bemalen mit Emaille, oder anderen Farben auch für gänzlich Ungeübte leicht ausführbar, in sehr großer Auswahl empfiehlt

## G. A. Noll, Brüderstraße 5,

f. Holz, Terracotta- u. Malacitell, Malvorlagen, Staffeleien, Platin-Brandapparate, Emaillefarben etc.

## Tapeten

Neueste Muster. Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Hermann Bischoff,

4 Gr. Klausstrasse 4. (früher Gr. Ulrichstraße 45.)

## Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

## Gustav Moritz,

Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

## W.SPINDLER

### Chemische Waschanstalt

Reinigung jeder Art

Damen- und Herren-Kleider,

Uniformen etc.

im Ganzen, also mit Belassung aller

Besätze, Borden, Litzen etc.

HALLE

9. Am Markt 9.

## Färberei.

## Julius Becker,

Bank-Geschäft,

Alte Promenade 4c,

nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren,

Einkauf von Coupons,

Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,

Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

## Kaiser-Säle.

Direction: C. Pleininger.

Heute Mittwoch den 1. April

Zum ersten Male in Halle

„Bric a Brac“

fantastische Potpourris der 3

Effiers-Garde. — Fräulein

Marlo, Soubrette. — Naomi,

flämische Pyramidenkünstlerin.

Paul Jülich, Geiangshumorist.

Er. Carlo de Venturini,

Escamoteur. — Mr. Blanc,

Songleur Equilibrist.

Neu! „Aerolith“! Neu!

Eine lebende Dame geht, tanzt und

dreht sich frei in der Luft.

Saal-Entrée 50 Btg., Balton 75 Btg.

Parquet 1 Mt., Logen 1,50 Mt.

Tageskasse geöffnet von 11—1 Uhr.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Gebrüder Panzer, Akro-

baten, Hof-Equilibristen u. Clowns.

— Mr. Bollini, Siebtrapez-

künstler. — Die Salero-Truppe,

Ringturner und Gymnasten.

Familie Weiss, die kleinen Kunst-

Radfahrer. — Fräulein Anna

Nieder, Viederlängerin. — Herr

Georg Haffer, Geiangshumorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

## Victoria-Theater.

Heute Mittwoch, den 1. April 1891:

Weiteres Gastspiel

des

Wiener Operettenensemble

Direction: Jul. Watzke.

Auf besonderes Verlangen zum 2.

Male:

### Fatinitza.

Große Oper in 3 Akten nach Faust

von F. Zell und H. Gené. Musik

von Suppé.

Donnerstag, den 2. April 1891:

Recept

gegen Schmirgelmütter

sowie:

Reichte Kavallerie.

Romische Oper in 2 Akten von C.

Costa. Musik von Fr. v. Suppé.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsit

1,25. Parquet 1,00. Saal 0,60.

Gallerie 0,50 A.

Im Vorverkauf: Numm. Sperrsit

1,00. Parquet 0,75. Saal 0,50 A.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Sterzu 1 Beilage.